Presseinformation

18. November 2026

NÖ Infektionsübung im Universitätsklinikum Tulln

LR Kasser: „In Niederösterreich arbeiten Kliniken, Gesundheitsbehörden und Einsatzorganisationen eng zusammen“

Letzten Freitag, am 13. November, fand im UK Tulln eine Infektionsübung statt. Beteiligt waren das Universitätsklinikum Tulln, die NÖ Landesgesundheitsagentur, Notruf Niederösterreich, die Landessanitätsdirektion NÖ sowie die Spezialeinheit für Infektionseinsätze Niederösterreich (SIUE NÖ), die von Rotem Kreuz und Arbeiter-Samariter-Bund getragen wird. Es wurden wichtige Abläufe für den Ernstfall trainiert.

Ausgangspunkt war ein fiktiver Verdachtsfall: Eine Patientin, die sich zuvor in Äthiopien aufgehalten hatte, kam mit hohem Fieber und weiteren Krankheitssymptomen ins Universitätsklinikum Tulln. Aufgrund ihrer Reise- und Kontaktgeschichte bestand der Verdacht auf eine Infektion mit dem Marburg-Virus, das eng mit dem Ebola-Virus verwandt ist. Beide Viren können ein schweres sogenanntes hämorrhagisches Fieber auslösen – eine lebensbedrohliche hochansteckende Infektionskrankheit, bei der unter anderem hohes Fieber, Organschäden und schwere Blutungen auftreten können.

„Gerade bei außergewöhnlichen Herausforderungen ist eine gute Zusammenarbeit entscheidend. In Niederösterreich arbeiten Kliniken, Gesundheitsbehörden und Einsatzorganisationen eng zusammen. Gemeinsame Übungen wie diese zeigen, wie gut dieses Zusammenspiel funktioniert, und helfen uns, Abläufe weiter zu verbessern. Durch regelmäßig gemeinsames Trainieren schaffen wir die Grundlage dafür, auch im Ernstfall abgestimmt und sicher handeln zu können“, so der für die Kliniken zuständige Landesrat Anton Kasser.

Im Rahmen der Übung wurden sämtliche innerklinischen Abläufe trainiert – von der Patientenanmeldung und Erhebung der Reiseanamnese über die Einschätzung des Infektionsrisikos und die erforderlichen Meldewege bis hin zur Absicherung des Isolierbereichs, dem fachgerechten Anlegen der Schutzkleidung und der Versorgung der Patientin unter entsprechenden Schutzmaßnahmen. Nach der Versorgung im vorgesehenen Isolierbereich wurde die fiktive Patientin strukturiert an die SIUE NÖ übergeben, die den simulierten Abtransport übernahm. Dabei wurden auch die besonderen Sicherheitsmaßnahmen beim

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit
www.noe.gv.at/presse

Doris Zöger
Tel.: 02742/9005-13314
E-Mail: presse@noel.gv.at

Presseinformation

Patiententransport sowie die anschließenden Desinfektionsabläufe und das kontrollierte Ablegen der Schutzausrüstung trainiert. In einer gemeinsamen Nachbesprechung tauschten die beteiligten Organisationen ihre Erfahrungen aus, besprachen mögliche Verbesserungen und sammelten wichtige Erkenntnisse für künftige Einsätze.

„Ich bin mit dem Verlauf der organisationsübergreifenden Übung sehr zufrieden. Wir konnten die gesamte Versorgungskette gemeinsam durchspielen und dabei wertvolle Erkenntnisse gewinnen – sowohl für unsere internen Abläufe als auch für die Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen. Solche Situationen sind glücklicherweise selten, umso wichtiger ist es, die notwendigen Handgriffe und Prozesse regelmäßig zu trainieren. Natürlich hoffen wir, das Geübte nie im Ernstfall anwenden zu müssen“, erklärt Herbert Huscsava, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Tulln-Klosterneuburg.

Weitere Informationen: Universitätsklinikum Tulln, Viola Hirschbeck, Telefon: 02272/9004–23013, E-Mail: presse@tulln.lknoe.at